

Berufsverband der Frauenärzte e.V. (BVF) und „ENTSCHIEDEN. Gegen Krebs.“ rücken HPV-Aufklärung gemeinsam in den Fokus

Januar ist Awareness-Monat für Gebärmutterhalskrebs

Der Januar ist der Monat der Sensibilisierung für Gebärmutterhalskrebs und somit Erinnerung, die eigene Gesundheitsvorsorge in den Fokus zu rücken. Gebärmutterhalskrebs ist eine der häufigsten Krebserkrankungen bei Frauen weltweit, die nahezu zu 100 Prozent durch Humane Papillomviren (HPV) ausgelöst wird. Wie wichtig regelmäßige Abstriche und die HPV-Impfung sind, um dieser Krebsart vorzubeugen, wird im Januar in Zusammenarbeit mit dem Berufsverband der Frauenärzte und der Initiative „ENTSCHIEDEN. Gegen Krebs“ besonders sichtbar gemacht.

HP-Viren sind keine Seltenheit, es existieren zahlreiche Typen, darunter Hochrisikotypen, die unterschiedliche Krebserkrankungen verursachen können. 85 bis 90 Prozent aller sexuell aktiven Menschen infizieren sich im Laufe des Lebens mit HPV. Häufig heilt eine Infektion ohne gesundheitliche Probleme von selbst wieder ab. Besteht sie länger fort, können sich daraus Folgeerkrankungen wie Genitalwarzen oder bei HPV-Hochrisikotypen bestimmte Krebsvorstufen und Krebserkrankungen entwickeln. Von der Infektion bis zur Entstehung von Krebsarten wie bspw. Gebärmutterhalskrebs können oft mehrere Jahre bis Jahrzehnte vergehen. Die wichtigste Untersuchung zur Krebsfrüherkennung ist der Pap-Test bei der frauenärztlichen Untersuchung. Mithilfe des Zellabstriches vom Gebärmutterhals können Zellveränderungen oder Krebsvorstufen frühzeitig aufgedeckt und eine Behandlung eingeleitet werden, noch bevor Folgeerkrankungen wie Gebärmutterhalskrebs entstehen. Trotzdem sterben täglich in Deutschland etwa 4 Frauen an Gebärmutterhalskrebs. Dabei können wir bestimmten HPV-bedingten Krebserkrankungen bereits vorbeugen: mit der HPV-Impfung.

HPV-Impfung: Deutschland weit unter Zielmarke

In aller Deutlichkeit: Die wichtigste Maßnahme gegen bestimmte HPV-Infektionen ist die prophylaktische Schutzimpfung, die idealerweise vor dem ersten Geschlechtsverkehr verabreicht wird. Die STIKO empfiehlt die Impfung gegen HPV für Mädchen und Jungen im Alter von 9 bis 14 Jahren. Spätestens bis zum Alter von 17 Jahren (Tag vor dem 18. Geburtstag) sollen versäumte Impfungen gegen HPV nachgeholt werden. Je früher geimpft wird, desto größer ist der Nutzen.

„Dass nicht alle Eltern die Möglichkeit wahrnehmen, ihre Kinder gegen Krebs zu schützen, stößt in informierten Fachkreisen auf Unverständnis“, erklärt Dr. Cornelia Hösemann, Vorstandsmitglied im BVF, niedergelassene Frauenärztin und Mitglied der Sächsischen Impfkommision. „Gerade mit aktuellen Studienergebnissen, die bei den geimpften Geburtskohorten viel weniger Krebserkrankungen feststellen als bei den Geburtskohorten ohne Impfungen. Falls die Impfung im Kindesalter nicht durchgeführt wurde, übernehmen auf Anfrage 90 Prozent der gesetzlichen Krankenkassen auch die Kosten für die Impfung bis vor dem 27. Geburtstag.“

Ein Blick auf die Impfquoten in Deutschland verdeutlicht den Nachholbedarf: Im Jahr 2023 waren gerade einmal 55 Prozent der 15-jährigen Mädchen und 34 Prozent der 15-jährigen Jungen vollständig geimpft. Die WHO und auch die EU haben sich klar für die Impfung ausgesprochen (90

Prozent Impfquote bei 15-jährigen Mädchen bis 2030) und Länder wie Australien, Norwegen oder die UK zeigen mit Impfquoten von nahezu 90 Prozent, dass es möglich ist.

Auch **Dr. Julia Löffler**, Molekularmedizinerin vom Clinical Study Center (CSC) der Charité Universitätsmedizin pflichtet bei: *„Es macht mich traurig, dass wir die Chance, bestimmten HPV-bedingten Krebserkrankungen vorbeugen zu können, nicht nutzen. Ein weiterer Wermutstropfen – die medizinisch-wissenschaftliche Grundlage für die HPV-Impfung wurde von Harald zu Hausen bei uns in Deutschland gelegt und dafür gab es auch den Nobelpreis – wir gehen mit diesem Erbe nicht besonders gut um.“*

Beim Blick auf die Fortschritte in der Forschung, ist klar: Wissen um HPV und eine höhere Impfquote können Leben retten. In einer britischen Studie konnte bei jungen Frauen im Alter von 20 bis 30 Jahren nach Einführung der HPV-Impfung in England eine substanzielle Senkung von Gebärmutterhalskrebs bei Geimpften im Vergleich zu Ungeimpften beobachtet werden. Dieser Effekt war umso größer bei denen, die im Alter von 12-13 Jahren geimpft wurden. In dieser Altersgruppe lag die Reduktion bei 87 Prozent. In jedem Fall ist der erste Schritt zur Krebsvorsorge, sich zu informieren – ein guter Zeitpunkt ist dafür direkt der Gebärmutterhalskrebs-Awareness-Monat. Sowohl BVF als auch „ENTSCHIEDEN. Gegen Krebs“ werden Anfang des Jahres verstärkt und mit gebündelten Kräften über Aspekte von HPV und der Impfung informieren und fordern gemeinsam, die Gesundheitsvorsorge für Gebärmutterhalskrebs auf die Agenda zu setzen.

BVF und „ENTSCHIEDEN. Gegen Krebs“ engagieren sich seit Jahren für eine breite Aufklärung zur HPV-Schutzimpfung

Seit der Empfehlung der HPV-Impfung erfolgte eine kontinuierliche Aufklärung zu den Chancen und dem richtigen Zeitpunkt der HPV-Impfung über das Patient:innen-Informationsportal „Frauenärzte im Netz“ sowie über Pressemitteilungen. Auf der Website wird auch über die Möglichkeit der Postkonisationsprophylaxe bzw. Rezidivprophylaxe nach Therapie von höhergradigen Zelleveränderungen und Krebsvorstufen informiert, die außerhalb der Schutzimpfungs-Richtlinie bei der Krankenkasse beantragt werden kann. Zudem unterstützt der BVF zusammen mit vielen anderen Fachorganisationen ausdrücklich die Initiative „ENTSCHIEDEN. Gegen Krebs“, die sich für Aufklärung rund um die HPV und die Impfung einsetzt. Um nochmals mehr auf die Vorteile der HPV-Impfung hinzuweisen und über HPV aufzuklären, wird der BVF im „Cervical Cancer Awareness Month“ wöchentlich einen Kurzbeitrag über einen Aspekt von HPV und der Impfung veröffentlichen.

Über den BVF

Der Berufsverband der Frauenärzte e.V. ([BVF](#)) ist die berufliche Interessenvertretung, Sprachrohr und Plenum aller Gynäkologinnen und Gynäkologen in Kliniken und Praxen. Dem BVF gehören rund 15.000 Frauenärztinnen und Frauenärzte aus Praxis und Klinik, öffentlichen Dienst und anderen Institutionen an. Das wichtigste Anliegen aller Frauenärztinnen und -ärzte ist die Gesundheit von Mädchen und Frauen. Sie beraten und betreuen ihre Patientinnen in allen Fragen der Frauenheilkunde in jedem Lebensalter, angefangen bei Impfungen, Verhütung und Kinderwunsch, bis hin zu Schwangerschaft, allen Themen der Krankheitsprävention und im Krankheitsfall. Die Betreuung und Beratung der Schwangeren im Rahmen der Schwangerenvorsorge, aber auch in Konfliktsituationen bei auffälligen Befunden jeglicher Genese, zählt zum Alltag und zum Selbstverständnis der Frauenärztinnen und Frauenärzte.

Über „ENTSCHIEDEN. Gegen Krebs.“

[„ENTSCHIEDEN. Gegen Krebs.“](#) ist eine Initiative gegen bestimmte HPV-Erkrankungen der MSD Sharp & Dohme GmbH zusammen mit der Ärztlichen Gesellschaft zur Gesundheitsförderung e.V.

(ÄGGF), der AOK Bayern, der AOK Hessen, der AOK Niedersachsen, der AOK Rheinland/Hamburg, der AXA, dem Berufsverband der Deutschen Urologen e. V. (BvDU), dem Berufsverband der Frauenärzte e. V. (BVF), dem Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte e. V. (BVKJ), dem Dachverband der Praxisnetze Schleswig-Holstein (DPN-SH), dem Deutschen Hausärzterverband - Landesverband Niedersachsen e. V., der Deutschen STI-Gesellschaft - Gesellschaft zur Förderung der Sexuellen Gesundheit (DSTIG), doctolib, der energie-BKK, dem Ethno-Medizinischem Zentrum e. V., FUCK Cancer gGmbH, der HanseMercur, dem HPV-Frauen-Netzwerk, dem Krebsverband Baden-Württemberg e.V., dem Landesapothekerverband Baden-Württemberg e.V. (LAV), der mkk, The NWC (Nicola-Werner-Challenge), der Stiftung Männergesundheit, Vision Zero e. V., dem Walk In Ruhr (WIR) Zentrum für Sexuelle Gesundheit und Medizin und ZERVITA.

Ziel ist es, HPV stärker ins Bewusstsein der Menschen und in die öffentliche Wahrnehmung zu rücken, vor allem aber, Mädchen und Jungen so weit wie möglich vor den späteren Folgen einer HPV-Infektion zu bewahren und bestimmte HPV-bedingte Erkrankungen zu reduzieren. Für eine bestmögliche Umsetzung dieses Ziels treten wir auf verschiedenen Kanälen mit Eltern und Teenagern rund um das Thema HPV in einen Dialog.<

Über MSD

Bei [MSD](#), in den USA und Kanada bekannt als Merck & Co., Inc., Rahway, NJ, USA, eint uns ein Ziel: Wir nutzen führende wissenschaftliche Erkenntnisse, um auf der ganzen Welt Leben zu retten und mehr Lebensqualität zu ermöglichen. Bereits seit über 130 Jahren stehen wir durch die Entwicklung wichtiger neuer Medikamente und Impfstoffe für Fortschritt. Unser Anspruch ist es, als forschendes biopharmazeutisches Unternehmen global führend zu sein - und wir entwickeln innovative Gesundheitslösungen und Wirkstoffe, die die Prävention und Behandlung von Krankheiten bei Menschen und Tieren weiter verbessern. Wir fördern Vielfalt und Inklusion in unseren Teams weltweit und handeln jeden Tag verantwortungsbewusst, um allen Menschen eine sichere, nachhaltige und gesunde Zukunft zu ermöglichen.

Quellen und weitere Informationen:

- [HPV-Impfinformationen auf frauenaerzte-im-netz.de](#)
- [Epidemiologisches Bulletin vom 12. Dezember 2024](#)
- [Britische Studie zur Senkung Gebärmutterhalskrebs bei Geimpften im Vergleich zu Ungeimpften](#)